

Der jeden Wochentag Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Verkündung gelangende „Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit täglich einem Extra-Beiläut:

1. Kleine Postzeitung
2. Sächsischer Erzähler
3. Sächsisches Gerichtsblatt
4. Sächsisches Altelei
5. Illustrirtes Unterhaltungsblatt
6. Sonntagsblatt
7. Lustiges Bilderbuch

Teils bei den Ausgabestellen monatlich 10 Pf., bei den Post-Amtshäusern 25 Pf. (Post-Berichts-Blätter Nr. 505.)

Abonnementpreis: Raum einer schmalen Corpusspalte 15 Pf. — Deavorange Stelle (Vulgarische Zeitzeile) 30 Pf. — Bei Wiederholung großer Anzeigen Preiserhöhung. — Bei Bestellungen von Auswärtigen sollte man der Ausbildungskosten (in Briefmarken) beifügen (je 8 Elfenbein-Corpusspalten bilden ca. 1 Seite). — Anzeigen können nur bis Vormittag angenommen werden, da Druck nach Veröffentlichung der großen Auslage längere Zeit erfordert. — Die Anzeigen finden ohne Preisauflage gleichzeitig Verbreitung durch den „Chemnitzer General-Anzeiger“ (billigere Sonder-Ausgabe der Hauptblätter des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ ohne dessen tägliche Extra-Beiläute).

Landes-Anzeiger.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.
Telegraph-Kontakt Nr. 106 — Telegramm-Adresse: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Amtsgerichtliche Bekanntmachungen.

Das im Grundbuche auf den Namen Friedrich Hermann Mauesberger eingetragene Haus- und Gartengelände, Nr. 208 des Stadtkreises, Nr. 375 des Grundbuchs und Nummer 310 des Grundbuchs für Döbelndorf, geprägt auf 5600 Rati, soll im heutigen Ammstädter Straßenzug veräußert werden und ist der 28. November 1888, Vormittags 10 Uhr, als Auktionstermin, jener der 18. Dezember 1888, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin, sowie der 21. Dezember 1888, Vormittags 10 Uhr, als Termin zur Verkündung des Versteigerungsplans übernommen worden. Die Versteigerungen werden aufzufordern, die auf dem Grundstück befindlichen Bauland zu wiederaufnehmenden Verkäufen, sowie Kostenforderungen während im Auktionsdetermin anzunehmen. Eine Übersicht der auf dem Grundstück befindlichen Anwesen und ihres Bewertungswertes kann nach dem Auktionstermin in der Geschäftsräthele des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Chemnitz, am 26. October 1888.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 3177 die Firma A. Bernstein in Chemnitz (Sonnenstraße Nr. 17) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Julius Anton Bernstein dargestellt, Besitzer eines Weinh- und Probenhandelsgeschäfts, eingetragen.

Chemnitz, am 26. October 1888.

Königliches Amtsgericht.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 28. October. Wie verlautet, ist die in den österreichischen Regierung- und militärischen Kreisen wegen russischer Europa-Dislozirungen hergeholtene Beunruhigung, welche in dem bekannten Artikel des Wiener „Freundesblattes“ zum Ausdruck gelangte, durch die bevorstehende Dislozierung der kaukasischen Division hervergerufen worden. Die Dislozierung derselben, die bereits im voraus Jahre in Aussicht genommen war, soll nunmehr durchgeführt werden. — Dem Fürsten Doublousch-Kotschoff ist mittels kaiserlichen Matrikels der Andreaskreuz verliehen worden.

Rom, 28. October. Die „Riforma“ schreibt: Die Kaudgebungen der Sonnenverein und Staatsmänner zu Ehren des Ministers des Auswärtigen, v. Giers, namentlich diejenigen von Berlin, Rom und Wien haben eine Bedeutung, welche nach der Meinung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm Riemann entgegen wird, und bestätigen den absolut friedlichen Charakter und die gleichen Tendenzen des Friedensbundes. Indem man Giers in Berlin, Wien und Rom ehrt, wollte man nicht nur den Beamten für seine langen und treuen Dienstzeiten, sondern auch sein trocknungsfruchtbares Werk anerkennen.

Paris, 28. October. Der General Miribel drückte beim Empfang der Stadtbüchsen von Nancy denselben seine Freude darüber aus, zum Kommando des VI. Armeecorps berufen zu sein, und fügte hinzu, Nancy möge sich immer seiner Devise: non inultus premor (nicht ungern lasse ich mich bedrängen) erinnern. Der „Figaro“ findet dieses Cittt inopportunum, eine Ansicht, die auch von der Regierung getheilt wird.

Potsdam, 29. October. (Drucknachricht unseres Anzeigers.) Kaiser Wilhelm ist heute früh 7 Uhr 15 Minuten mit Extrajug nach Hamburg abgereist.

Politische Mundschau.

Chemnitz, den 29. October.

Deutsches Reich. Ein Ereignis, welches allgemein beachtet werden wird, ist der Empfang der Begrüßungsdeputation der Berliner südlichen Behörden durch Kaiser Wilhelm gewesen. Die Audienz hat eine Wendung genommen, an welche Niemand gedacht hat. Sie beweist, daß der Kaiser eine sehr offene Sprache liebt und auch in Zukunft gewiß nicht hinter dem Berge halten wird, wenn es darauf kommt, seine Überzeugung hinzuzuhören. Die Sache verhält sich wie folgt:

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Ortmann.

Hörzeitung. Nachdem verboten.

Bei dem guten Wind werden sie sich beinahe alle zu weit hinweggewagt haben," meinte Capitän Erichsen, der den Mittelpunkt der Gruppe bildete, "und es wird nicht vielen von ihnen gelingen sein, noch rechtzeitig zurückzukommen! — Helf Himmel, was ist das auch für ein Gewitter!"

Ein hell aufgehender Blitzstrahl, der für einen Moment das Meer in weitenweitem Umkreis mit fahlem und doch blendendem Lichte überzog, hatte ihn zu dem letzten Aufruf veranlaßt. Und in dem nämlichen Augenblick stieß auch der alte, weißhaarige Mann, der trock seines schon gebeugten Rückens auf der am weitesten vorspringenden Spitze der Düne stand, einen eigenhümlichen Ruf aus, indem er mit ausgebreiteten Armen auf die See hinausblickte.

Erst als der lang nachrollende Donner, der mit bedäubendem Knattern begonnen hatte, wieder verstummte, verwuchten die Anderen ihn zu verstehen.

"Ein Boot!" rief er. "Ein kleiner Boot mit zerbrochenem Ruder! Ich habe es bei dem Aufblitzen deutlich gesehen!"

Alle Blüde wendeten sich nach dem von ihm bezeichneten Punkte. Keiner wagte einen Zweifel anzusprechen, denn auf ganz Sylt wußte jedes Kind, daß Uwe Petersen ungeachtet seiner Jahre mit seinen zwei unbewohnten Augen mehr sehen könne, als mancher Anderer mit den schärfsten Ferngläsern. Und als nun abermals der dunkle Wolkenvorhang zerriss, um für eine winzig kleine Spanne Zeit Meer und Himmel in bläulicher Helligkeit aufzulichten zu lassen, da hatten schon mehrere das kleine, augenscheinlich in letzter Roth mit den Wogen kämpfende Fahrzeug gesehen, und eine hochgradige Aufregung bemächtigte sich der Männer.

"Mit Raddeln ist das nichts zu machen!" sagte der Eine. "Aber was meint Ihr, Capitän Erichsen? Wollen wir versuchen, mit dem Rettungsboot hinauszulaufen?"

Der Gefragte schüttelte abwehrend den Kopf.

"Die kommt ebenso gut geradem Weg in die Hölle fahren!" meinte er. "Es ist unmöglich! Hinauszulaufen würden wir vielleicht, — aber zurück? Daran ist nicht zu denken!"

Um den Kaiser bei seiner Rüttelreise zu begleiten und die Schenkungsurkunde des Kaisers Brauns zu überreichen, begab sich am Sonnabend Mittag 12½ Uhr die gemischte Deputation des Registrats, bestehend aus Oberbürgermeister und Bürgern, Bürgermeister Dünker, den Stadträthen, Scheiner, Weise, Marcks, den Stadtverordneten Baule, Schuhardt, Diesch, Friderici, Dr. Gersberg, Heller, Herbig, Hermann, Voewell, Michel, Raumann II, Kommerzienrat Schäfer, Schelding, nach dem Schlosse. Da der Hohenzollerzimmer wurde die Stadtverteilung empfangen. Da der Kaiser reichten um 12½ Uhr in der Uniform des Corps de Corps direkt von der Einweihung der Kreuzkirche und bezogt die Herren mit einer leichten Verbeugung. Nach der Begrüßung bat Oberbürgermeister von Hochstädt um die Erlaubnis der Verleihung der Schenkungsurkunde. Die Adresse lautet: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Eure Majestäten und Euer Königliche Majestät bringen wir zur Rüttelreise zu die Heimat im Namen der Reichshauptstadt ehrfürchtvoll den herzlichsten Glückwünsch. Freudiger Feststellung empfing Eure Majestät in den Hauptstädten der befreundeten Nationen und Friedensstaaten von sein Widerhall für Europas Völker. In raschem Zuge trug des deutschen Kaiserthrons Erbe den Ozel durch den Welttheil, froher Zuwachs voll begehrten Deutschtands Südmüdes das glänzende Zeichen. Unsre Stadt aber freut sich der Zeit, da Eure Majestät das ehrenwürdige Schloß Hohenzollern zu längerem Aufenthalt wählen, sie erhielt von Eurer Majestät Huld die Erlaubnis, durch einen dauernden Schmuck des Schlosshofes zu behandeln, wie fest in diesen bedeutenden Tagen hochstänige Kaiserworte unsre unterhängste Bereitung mit vertraulicher Schaffenslust verbunden haben. Ein Brunnen, welchen ein Berliner Meister in reichen, heiteren Formen schuf, saß längst an höchster Stelle des kleinen Weißfels. Des Künstlers Werk, in Erz und Stein gefertigt, dorthin gestellt, wo vor des Königs Werk, in Erz und Stein gefertigt, dorthin gestellt, wo vor des Königs Werk, in Erz und Stein gefertigt, dorthin vor. Darnach hatte ich keine Gelegenheit mehr, mich privat mit ihm zu unterhalten. Ich fand nicht, daß der junge Kaiser seinen Vater gleich, den ich kannte und liebte, und mit dem ich länger als eine Stunde sprach. Er war ein weiser und guter Fürst, vortrefflich unterrichtet, intelligent und weitsichtig. Sein Benehmen war vollkommen. Was er sagte, war immer verständig und freundlich."

— Der Papst hat sich nunmehr selbst über den Besuch Kaiser Wilhelms im Balkan ausgesprochen. Dem österreichischen Mitarbeiter des Londoner „Daily Telegraph“ sagte er folgendes: „Ich kann nicht sagen, daß wir zufrieden, aber auch nicht, daß wir unzufrieden sind. Der Kaiser kam nach Rom, ohne daß wir es wünschten, auch war das Ziel seiner Reise weniger günstig für uns, als für unsere Brüder, die mich gewünscht haben, mich auf diesen Palast zu begleiten, den ich nicht verlassen kann. Meine Würde verbietet es mir. Dieser junge Monarch hat nach seiner Thronbesteigung eine Rundreise an die Höhe Europas gemacht, und kam endlich nach Rom, wo seine Anwesenheit darauf abzielte, die Stellung unserer Brüder zu verstärken, nicht uns nämlich zu sein. Er besuchte mich. Es war ein Alt der Höflichkeit und ich freute mich, ihm empfangen zu können. Ich brachte ihm Vieles zu sagen, aber als ich meine Rede begann, unterbrach er mich, rief seinen Bruder herein und stellte mir denselben vor. Darnach hatte ich keine Gelegenheit mehr, mich privat mit ihm zu unterhalten. Ich fand nicht, daß der junge Kaiser seinen Vater gleich, den ich kannte und liebte, und mit dem ich länger als eine Stunde sprach. Er war ein weiser und guter Fürst, vortrefflich unterrichtet, intelligent und weitsichtig. Sein Benehmen war vollkommen. Was er sagte, war immer verständig und freundlich.“

— Englische Blätter behaupten, der Aufstand der ostafrikanischen Niloten sei durch die Handlungweise der Beamten der deutschen Gesellschaft herverursacht. Die Deutschen hätten Frauen beleidigt, Hände mit in die Mützen genommen etc. Die ostafrikanische Gesellschaft erklärte diese Angaben für unwahr. Nunmehr erhebt aber auch das Organ der deutschen Mission in Ostafrika, gestützt auf den Bericht unseres Missionare, die Aussage, ein Theil der deutschen Beamten hätte die Niloten nicht in geeigneter Weise behandelt und dadurch die Schiedsgerichtsherrschaft herverursacht. Einzelheiten werden hier nicht angeführt. — Aus Zanzibar wird von Ende der vorigen Woche gemeldet, daß der arabisch Insurgentenführer Bushiri in Pangani fast allmächtig ist. Das von britischen Indianern ausgebrachte Vorjagd für die deutschen Reisenden Meyer und Bonmann hat 24,000 R. betragen. In Bagamoyo sind heftige Kämpfe (wohl kleine Schermüchel) zwischen Deutschen und Einheimischen statt. In Köln hat sich eine große Kolonialversammlung für ein kräftiges Vorgehen gegen die ostafrikanischen Sklavenhändler, womöglich im Einvernehmen mit England und dem Kongostaat, ausgesprochen.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Polizei hatte beim Einzug Kaiser Wilhelms bestimmt das Anklären von schwärz-rothgoldenem Rahmen verboten. Die Sache wird nun ihr Nachspiel haben. Im Abgeordnetenhaus hat der deutsche Abg. Weiß eine Interpellation eingebrochen, die um Aufkunft bittet, weshalb das Verbot erfolgt sei. Weiß sagt zur Begründung seines Antrages, die schwärz-rothgoldene Fahne sei nur ein Symbol der deutschen Einheit für die in verschiedenen Staatswesen lebenden deutschen

Städten versteht sich Angesichts einer so unerhörten Ablehnung gegen sein bisher unbefristetes Ansehen in wichtigen Dingen:

"Seid Ihr denn toll geworden," rief er, "daß Ihr Euch von dem alten Narren auf gerade Weise in Euer Verderben führen lassen wollt? Sagt mein, daß an einem ausgedienten Bruder, wie es Uwe Petersen ist, nicht gar so viel gelegen wäre; aber ein halbes Dutzend junge, kräfte Männer — das darf nicht sein! Wählt Ihr denn überhaupt, ob noch ein Mensch auf der armeligen Fischerhale zu drausen ist? Und wenn es so wäre, sollen wir wegen irgend eines wildseemenden Fischerhalses vier Witwen und so und so viele Waisen mehr auf Sylt haben? Wenn meine Stimme überhaupt noch ein Gewicht hat, das Boot bleibt, wo es ist, und Ihr habt Euer bisschen Leben für eine bessere Gelegenheit auf!"

Solche Worte aus dem Mund eines erfahrenen Mannes könnte natürlich nicht ohne Einfluß bleiben. Unzählige Männer eisander an und hinaus auf das ungestüm tobende Meer. Aber in Uwe Petersen's alten Augen leuchtete es auf wie das Gesicht einer jugendlichen Begeisterung, und seine zusammengefusste Gestalt schien sich plötzlich emporzurichten zu ihrer eindringlichen Strenge und Kraft.

"Wollt Ihr Euch wohlhaft einschlüpfen lassen, Jungen?" rief er mit starker Stimme: "Seid Ihr froh? Seid Ihr die Söhne Euer Väters? Nein, sage ich — Männer sind Ihr! Was wäre aus meinen Maren geworden, wenn Eure Väter damals so behext gewesen wären um Ihr Leben, wie Ihr! Das war ein anderer Sturm, sage ich Euch, und eine andere Brandung! Und wie hatten sein Boot, wie es jenes ist. Aber wir verloren unsere Zeit auch nicht mit Schwören und Redensarten, sondern wir griffen unverzagt zu, und keiner dachte dabei an sich selbst. Ich sei ein altes Weib, meint Capitän Erichsen, und es sei nichts an wie gelegen! Wohl, wenn Keiner mit mir kommt, so gehe ich ganz allein hinaus, denn ich will's nicht mehr erleben, daß man sagt, die Fischer auf Sylt seien Wemmen und Hofsäße geworden!"

So hatte noch Keiner den alten Petersen sprechen hören, und darum traf jedes seiner Worte wie ein Keulenschlag. Es war noch nicht zu Ende gekommen, als die Bemannung des Rettungsbootes schon vollzählig bei einander war, und auf jedem Gesicht war unerschöpfliche Entschlossenheit zu sehen.

Capitän Erichsen warf dem alten Fischer einen kleinen kleinen Angen einen funkelnden Blick zu, und etwas wie ein dicker Seeblatt klaut über seine Lippen. Aber er war gewohnt

Von den Hauptblättern des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ erscheint (ohne dessen tägliche Extra-Blätter) eine billige Sonder-Ausgabe unter dem Titel:

Chemnitzer General-Anzeiger für monatlich nur 50 Pf. mit Zusatz: außerhalb Chemnitz monatl. 57 Pf. m. Z. (Zeitung-Breitseite 2. Rücker. Nr. 1250a.)

Für Abonnenten erscheint jedesmal im Jahr: **Chemnitzer Eisenbahnhafenblatt für Sachsen**, **Minister-Eisenbahnhafenblatt für Sachsen**, **Minister-Eisenbahnhafenblatt für Sachsen**. **Illustrirtes Jahrbuch des Landes-Anzeigers.**

Stammesgenossen. Ihr Verbot sei in seinem Geschäft begründet und daher eine willkürliche Polizeiverfügung.

Frankreich. Der wegen Spionage angeklagte Deutsche Kilian ist in Nizza zu 5 Jahren Gefängnis und 5000 Franken Geldbuße verurtheilt. Außerdem ist ihm der Aufenthalt in Frankreich für 6 Jahre verboten. Kilian war beschuldigt, sich unter falschem Namen und mit Verfälschung seines Berufes in einen festen Platz eingeschlichen, Mithilfungen, welche die Sicherheit des Staates betroffen, ins Ausland geschickt und Festungspläne aufgenommen zu haben. Den ersten Anklagepunkt ließ der Staatsanwalt selbst fallen. Als Beweismaterial liegen 14 Berichte vor, die Kilian an einen angeblichen Oberst im Großen Generalstab zu Berlin geschickt haben soll und welche die Alpenmonde und Bergforts behandeln. Die Generaltheorie des französischen Generalsstabes erklärt diese Berichte für werthvoll und reizig, der französische Vanderveldt schreibt zu schaden. Außerdem habe Kilian eine Grasgewebe-Patente nach Berlin absenden wollen und verschiedene Zeugen sagten aus, sie hätten ihn schon lange im Verdacht der Spionage gehabt. Kilian rührte sich, ein bekannter Freund Wolters zu sein; er behauptete von Adel und ehemaliger Offizier zu sein und einen Brief Bismarcks in der Tasche zu haben, welcher seine Verhaftung als Kriegsfall bezeichnete. Der von Almaviva bestellte Vertheidiger stellte Kilian als einen gewöhnlichen Ausschneider hin und erklärte mit großer Eifer, Kilian sei gar nicht in den Lager gewesen, zu spionieren; was er wisse, wisse auf Welt. Der Angeklagte wurde trotzdem für schuldig befunden, die Pariser Blätter jüdeln nun auch nicht schlecht! — Mit der Ausführung des beschuldigten Decretes geht es nicht so recht. Präsident Carnot hat einen zweiten Erlass unterzeichnet müssen, wodurch die Meldestift der Ausländer bis zu Neu-Jahr verlängert wird. — Bei einer am Freitag Abend stattgehabten politischen Versammlung kam es zu heftigen Zusammenstößen. Die Boulangisten wollten den Abg. Bergoin zum Vorsitzenden haben, ihre Gegner erhielten indessen lebhafte Wider spruch und versuchten die Redebürtüre zu erfüllen, welche gerade ein gewisser Zullier ihnen hatte. In Folge dessen entstand ein Handgemenge; Zullier senkte einen Revolver ab, wurde darauf von den Tribunen herabgestoßen und, während er noch dreimal aus seinem Revolver schoß, mit Stöcken und Messern geschlagen, bis endlich seine Freunde es gelang, ihn aus dem Saal zu bringen. Die Ruhe wurde erst wieder hergestellt, als der Saalbesitzer den Gussahu zugesetzt hatte. Ein zwanzig Personen sind in dem Tumult verwundet worden, mehrere davon ziemlich ernstlich.

Australien. Die australische Reise des Kaiserpaars ist beendet. Der Zar hat sich in Batum auf der Kaiserlichen Yacht unter zahlreichen, glänzenden Abschiedsfeierlichkeiten eingefügt und fährt von dort durch das Schwarze Meer nach Sankt-Petersburg, wo eine große Flottenparade stattfinden wird. Nach derselben geht die Reise direkt nach Petersburg. — Nach Warschauer Blättern erhielten alle dort wohnenden ausländischen Juden den Polizeibefehl, daß russische Staatsgebiet binnen vier Wochen zu verlassen. — Die Petersburger Blätter unterstützen kräftig den Prostest der Königin Natalie von Serbien gegen ihre Entfernung und schimpfen den König Milau in wütender Weise. Die sonst so aufmerksame russische Presse lagt in diesem Falle gar nichts. — Herr von Giers hat zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum auch von dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kolnatz, ein aufrichtig herzliches Glückwunschkreiben erhalten. Der Wladimiriden, den Giers jetzt vom Ratzen bekommen hat, war ihm schon vor einem Jahre zugedacht. Damals hintertrieben aber die Panzermänner diese Auszeichnung.

Orient. König Milau von Serbien ist nach Skopje befreit, den feinen Einbruck, welchen die schwelle Scheidung im Lande hervorgerufen, zu verwischen. Durch Proklamation verspricht er dem Volke eine neue, freiere Verfassung und ruft die große Nationalversammlung ein. Die Kommission, welche die Verfassung ausarbeiten soll, besteht aus Mitgliedern aller Parteien. Offenbar hofft der König auf diesem Wege die Wiederauflistung zu besiegeln, welche sein Vorgehen gegen die Königin hervorrief. Da der König die Angestellung selbst in Tugt brachte, muß er offenbar die Gewissheit besitzen, die Fehler zu beheben. In diesem Falle wäre das Ereignis mit Genehmigung zu begreifen, da Serbiens Verhältnisse einer Erfüllung darbringen und es jedenfalls besser ist, wenn dieselbe durch den König, als wenn sie ohne ihn oder gar gegen ihn herauftreten würde. — König Georg von Griechenland hat am Sonnabend die Kammer in Athen eröffnet. Die Thronrede sagt mit Genugtuung, daß der gegenwärtige Zustand des Landes in jeder Beziehung befriedigend sei, und spricht ihre Freude aus über die Verlobung des Kronprinzen und die dem Könige zu seinem Regierungsauftritt dazugehörigen Sympathiebeweise. Griechenland wollte aufrichtig den Frieden, sollte aber trotzdem ein Krieg ausbrechen, so wede es zeigen, daß es nichts im Interesse der nationalen Wehrkraft verhant habe.

Für Ferdinand von Bulgarien eröffnete in Sofia die bulgarische Sôzranie mit einer Ansprache, worin er seine Verfeindung darüber ausdrückte, daß im Lande volle Ruhe herrschte. Auf Grund seiner Rundreise konstatierte er, daß die Bevölkerung sich überall friedlicher Arbeit hingiebt. Er hebt sodann die Ungehobenheit der Armeen und

sich zu bequemen, und so trat gleich darauf wieder das gewöhnliche, freundlich-hausische Lächeln in sein Gesicht.

„Wenn's Euch so gewöhnlich daran gefälltet, zu sehen, wie sich's auf dem Grunde der Rösser liegt," meinte er, „so ist ja nichts im Wege, daß Ihr's versucht. Aber ich will mit der Markeit nichts weiter zu schaffen haben!“

Er wandte sich kurzweg um und stieß von der Dune hinab, um dem Dorfe zuwandern. Die Anden eilten alle miteinander zu dem ganz in der Nähe befindlichen, stark und gut gebauten Rettungsboot. So viele Hände griffen hilfsbereit an, daß es innerhalb weniger Minuten satt gemacht war, und unmittelbar nachher rannte es auch schon mit seiner Mannschaft auf den weissen Wogen- es auch schon mit seiner Mannschaft auf den weissen Wogen-

Riesenstarke Männer waren es, welche die Under führen, und im Hintersteven saß Uwe Petersen, der mit jugendlicher Kraft und Geschicklichkeit sein Ruder als Steuer gebrauchte. Wohl hätte Kapitän Leichsen Recht gehabt, wenn er das Unternehmen für ein deliquescent verwogeten erklärte; aber die es begonnen hatten, waren mit dem männlichen Element von Kindesbeinen an vertraut, und sie würden sicherlich nicht ohne tapfere Gegenwehr in dem schweren Kampfe unterlegen sein. Mehr als einmal, wenn sie schon eine ansehnliche Entfernung gewonnen hatten, wurden sie von einer hoch aufstrebenden Welle um ein beträchtliches Stück zurückgeworfen und mußten ihre anstrengenden Klingen von neuem beginnen. Endlich aber hielten sie die Brautung doch überwunden und konnten nun all' ihre Kraft daran setzen, um zu dem Punkte zu gelangen, an welchem sie das gefürchtete Fahrzeug vermuteten würden. Freilich waren sie dabei unanhörlich von der furchtbaren Gefahr umdroht. Troch der Gewandtheit, mit welcher Uwe Petersen den Wellen zu begreifen wußte, konnte er doch nicht verhindern, daß dieselben zum Thell über sie hinweggingen und sie nicht nur bis auf die Haut durchnähten, sondern das Boot auch mehr als einmal dem Unteren nahe brachten.

Trotz aller Schrecknisse aber, mit denen sie zu kämpfen hatten, war das Glück den Tapfern treu. Ein Freudenruf des alten Fischer verständigte, daß er das Boot abermals wahrgenommen habe, und es wähnte nicht lange, bis sie demselben auf eine geringe Entfernung naegelommen waren. Für eine kurze Zeit hatte es freilich den Anschein, als ob trotz allesdem ihr heiles, opfermäßiges Leben umsonst gewesen sei; denn der Unter war gekentert und seine

ihren Eifer in der Ausbildung hervor und lädt verschiedene Gesetzesvorlagen an. Zu Präsidenten der Sôzranie werden Regierungsräte gewählt. — Von den rumänischen Kammerwahlen stehen 174 Resultate definitiv fest. Davon sind 158 im Sinne der Regierung ausgefallen.

Sächsisches.

— Dresden, 29. Okt. Der Exportverein für das Königreich Sachsen hält heute Nachm. 5 Uhr im Saale der Dresdner Kaufmannschaft seine 3. ordentliche Generalversammlung ab, zu der außer den gewöhnlichen Vorlagen zum Zweck der weiteren Festigung des Vereins nach Ablauf des ersten Einrichtungsjahre Statutenänderungen aus der Rechtsordnung stehen. Vor der Generalversammlung findet von Nachmittag halb 3 Uhr ab unter Führung von Verwaltungs ratsmitgliedern eine Besichtigung des Vereins-Musterlagers im ehemaligen Königl. Kadettenhaus statt. An das von der großen Wehrzohle der Vereinigungslager beigebrachte Musterlager inländischer Industrie-Erzeugnisse schließt sich die Ausstellung ausländischer Waarenmuster und Rohprodukte an.

— Leipzig, 27. Okt. Heute früh 8 Uhr traf König Albert, Prinz Georg und Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg in Begleitung ihrer persönlichen Höflingen, von Dahlen kommende, hier ein und wurden auf dem Dresdner Bahnhofe von den Spiesen der Civils- und Militärbahnhöfe Leipzigs begrüßt. Nach kurzem Aufenthalte begaben sich die hohen Herrschaften zur Jagd auf Chemnitzer Revier. Nach der Rückkehr hierher wurde das Mahl im Restaurant des Dresdner Bahnhofs eingenommen und dann nach mittels Extrazügen die Rückreise nach Dresden angetreten. Prinz Albrecht bezog sich dagegen nach Altenburg.

— Grimma. Zum Empfang des Kaisers sind 100 Hasaren von hier nach Leipzig beordert.

— In Auerbach i. B. brachte am 26. Okt. Nachmittags die an der Röderwitzer Straße gelegene Schankwirtschaft „Zur Wartburg“ nieder.

— Hohenstein, 27. Okt. Herr Commerzienrat Beck hier und seine Chefton haben zur Beschaffung einer in künstlerischem Schmuck zu erbauenden neuen Kanzel für die hiesige Kirche die Summe von 2500 M. gestiftet.

— Chemnitz, 26. Okt. Das hiesige Königliche Amtsgericht hat über das Vermögen der Strumpfwarenfabrikante Karl Wilhelm Rehm und Robert Emil Altmannspacher sen., beide in Thum, das Konkursverfahren eröffnet.

— Hartmann. Am 24. Okt. veranstaltete Herr Fabrikbesitzer Schabert hier eine große Treibjagd, wo zu sich eine Anzahl Herren von hier und Umgegend eingeladen hatten. Das Ergebnis ist im Schätzthaus zu anderen Jahren sehr reich zu nennen, umso mehr, da es kein kleiner Theil des Reviers abgetrieben wurde. Man erbeutete 28 Hirsche, 4 Rehe, 2 Füchse und 2 Rehbockhauer.

— Altenbergh. Am letzten Sonntagnachmittag hielt der hiesige Orts-Gewerkeverein für Schildwirte eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Schuldirektor Schmidt aus Dresden über „die staatliche Invaliden- und Alterversicherung für Arbeiter“ Vortrag hielt. Sowohl Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vortragende als höchst bedenklich bezeichnete, ebenso führte der Vortragende an, daß momentan für weibliche Arbeitnehmer die Versicherung keinen besonderen Wert habe, da doch die meisten, dem natürlichen Berufe des Weibes folgend, sich verschlechtert und höchstens aus der Versicherung ausscheiden und ihrer Ansprüche verlustig werden. Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer hatten in ziemlicher Anzahl eingefunden und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche eine klare und sachliche Kritik über den neuen Gesetzentwurf bildeten. Namenslich waren es die hohen der Unterstützungen und die überaus hohe Altersgrenze und lange Wartezeit bis zum Bezug derselben, welche der Herr Vort

Resch's Restauration, Hilbersdorf.

Gente Dienstag großes Schlachtfest,
früh 10½ Uhr Weißfleisch, später frische Wurst, Abends von 6 Uhr an Schweißknödel mit Klößen, Bratwurst und Sauerkraut, wozu freudlichst einladet
Otto Resch.

Reinbold's Theater-Salon, Brühl.
Gente Dienstag: „Räuberhauptmann Schinderhannes“, gewann „Sandmädel“. Schauspiel in 4 Akten. Hierauf ein Nachspiel. Freudlichst laden ein
H. Reinbold.

Verein für Chemnitzer Geschichte.

Dienstag, den 30. October 1888, Abends 8 Uhr
im Börsensaal.
Vortrag des Herrn Realgymnasiallehrer Dr. Uhle von hier, über:

Die Erbhuldigungen der Stadt Chemnitz.

Der Vorstand.

Gäste sind willkommen.

A. Schröter's Tanzlehranstalt.

Gente Dienstag, den 30. October, Abends 8½ Uhr, beginnt ein neuer

Tanz-Cursus

im Ballsaal „zum Dresdner Hof“, Sonnenstr. 13. Das Honorar für sämtliche Rund- u. Quadrillen-Tänze beträgt 8 Pfennig.

Adolf Schröter, Tanzlehrer.

NS. Die Unterrichtsmusik wird am neuen Pianino gespielt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geschätzten Publikum von Chemnitz und Umgegend die eigene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage Brühl und Göte untere Neidenstraße 15 ein

Sorbwaaren-Geschäft eröffnet habe. Indem ich bitte, meinem Unternehmen thätige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, zeichne mit vorzüglichster Hochachtung

Albin Gerlach.

Geschäfts-Eröffnung.

Unter heutigem Tage eröffne ich hier im Hause des Herrn Pipping, Ecke der Paulstraße, ein

Fleischerei- und Wurst-Geschäft.

Indem ich stets für nur gute Ware und solide Bedienung besorgt bleibe, bitte ich um recht zahlreichen Besuch und zeichne Altenchemnitz, den 26. October 1888.

Hochachtungsvoll **Richard Ficker.**

Louis Trefz, Uhrmacher, Reitbahnstr. 2, empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Uhren, auch Gold- und Silberwaaren

zu den denkbar billigsten Preisen. Reparaturen billigst und gut.

Lindner & Co., Chemnitz, Verbandstoff-Fabrik, empfehlen:

Hygiëa-Holzwoll-Binden, unentbehrlich für jede Dame.

Ihnen bei: Frau Dr. Feigl, Bergstraße 30, Dr. Michaelis, äußere Klosterstraße 32, G. Werner, innere Klosterstraße 1, Emil Bunge, Sonnenstr. 6, H. Mertens, Friedanstrasse 19, in der Apotheke zu Einsiedel; in Bischofau bei Richard Sparing.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Bedeutung dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhält Altesches Arztgeschäft die herzlichsten Daßfahnen für Aufzehrung des kleinen illustren Buches „Der Krankenfreund“. Es beschreibt nicht eine Anzahl der besten und bewährtesten Gesundheitstheile ausführlich und gleichzeitig durch beobachtete Berichte glücklich Erfolge beweist, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nun das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schweren Leidern noch Heilung zu erwarten, wenn doch kein ander verschlungen sollte, mit Hoffnung auf Altesches Verlag-Aufzehrung in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu bestellen. Es handelt sich um ein kleines Buchchen, wie es viel leichter eine richtige Wahl treffen läßt. Durch die Auslieferung etwaschen dem Besteller keine Belohnung.

Sarg-Fabrik C. A. Klemm, Chemnitz, Reichsbahnstr. 20. Erste und billigste Bezugsquelle für Holz- u. Metallsärgte.

Freiwillige Feuerwehren, Jahrmarktfestfeuerwehre.

1. Woche Sonnabend, 3. Nov., Abends 8 bis 10 Uhr. Turnerschaftliche. 2. - Sonntag, 4. - früh 4 - Mitt. 12 - IV. Compagnie. 3. - Sonntag, 4. - Mitt. 12 - Abends 8 - III. 4. - Sonntag, 4. - Abends 8 - früh 4 - I. 5. - Montag, 5. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 6. - Montag, 5. - Mitt. 12 - Abends 8 - Turnerfeuerwehr. 7. - Montag, 5. - Abends 8 - früh 4 - IV. Compagnie. 8. - Dienstag, 6. - früh 4 - Mitt. 12 - III. 9. - Dienstag, 6. - Mitt. 12 - Abends 8 - I. 10. - Dienstag, 6. - Abends 8 - früh 4 - II. 11. - Dienstag, 6. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 12. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 13. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 14. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 15. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 16. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 17. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 18. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 19. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 20. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 21. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 22. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 23. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 24. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 25. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 26. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 27. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 28. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 29. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 30. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 31. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 32. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 33. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 34. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 35. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 36. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 37. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 38. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 39. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 40. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 41. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 42. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 43. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 44. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 45. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 46. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 47. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 48. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 49. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 50. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 51. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 52. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 53. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 54. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 55. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 56. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 57. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 58. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 59. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 60. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 61. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 62. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 63. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 64. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 65. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 66. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 67. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 68. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 69. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 70. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 71. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 72. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 73. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 74. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 75. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 76. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 77. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 78. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 79. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 80. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 81. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 82. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 83. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 84. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 85. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 86. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 87. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 88. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 89. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 90. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 91. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 92. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 93. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 94. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 95. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 96. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 97. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 98. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 99. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 100. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 101. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 102. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 103. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 104. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 105. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 106. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 107. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 108. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 109. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 110. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 111. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 112. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 113. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 114. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 115. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 116. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 117. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 118. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 119. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 120. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 121. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 122. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 123. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 124. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 125. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 126. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 127. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 128. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 129. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 130. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 131. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 132. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 133. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 134. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 135. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 136. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 137. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 138. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 139. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 140. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 141. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 142. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 143. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 144. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 145. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 146. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 147. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 148. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 149. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 150. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 151. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 152. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 153. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 154. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 155. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 156. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 157. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 158. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 159. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 160. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 161. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 162. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 163. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 164. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 165. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 166. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 167. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 168. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 169. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 170. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 171. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 172. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 173. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 174. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 175. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 176. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 177. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 178. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 179. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 180. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 181. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 182. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 183. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 184. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 185. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 186. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 187. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 188. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 189. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 190. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 191. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 192. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 193. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 194. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 195. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 196. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 197. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 198. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 199. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 200. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 201. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 202. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 203. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 204. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 205. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 206. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 207. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 208. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 209. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 210. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 211. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 212. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 213. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 214. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 215. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 216. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - I. 217. - Mittwoch, 7. - früh 4 - Mitt. 12 - II. 218